



### **„Schwedischer“ Abend**

Zu Beginn des Abends zeigten die schwedischen TeilnehmerInnen eine Powerpointpräsentation, in der Gebräuche und Traditionen aus Schweden vorgestellt wurden. So sind zum Beispiel die Feiern zum Midsommer jedes Jahr ein großes Ereignis. In fast jedem Ort findet man einen Midsommer-Baum, der zu diesem Anlass geschmückt wird. Angeregt durch die Präsentation bastelten die TeilnehmerInnen in kleinen Gruppen kleine Midsommer-Bäume. Viel Bewegung und Spaß kam beim Erlernen eines schwedischen Tanzes in den Abend. Bei einem Quiz über Schweden konnten die TeilnehmerInnen ihre Kenntnisse über das Land beweisen bzw. erweitern und bei typischem Essen (Süßigkeiten und Getränke) konnten sie sich stärken. Die Vorführung eines schwedischen Comedy-Films rundete den Abend ab.





### **„Britischer“ Abend**

Bei typischem Essen stellten die englischen TeilnehmerInnen mit drei Filmen ihre jeweiligen Herkunftsorte Sheffield, Manchester und Newcastle vor. „Wo steht der Big Ben?“ war eine der Fragen aus dem Quiz über England.

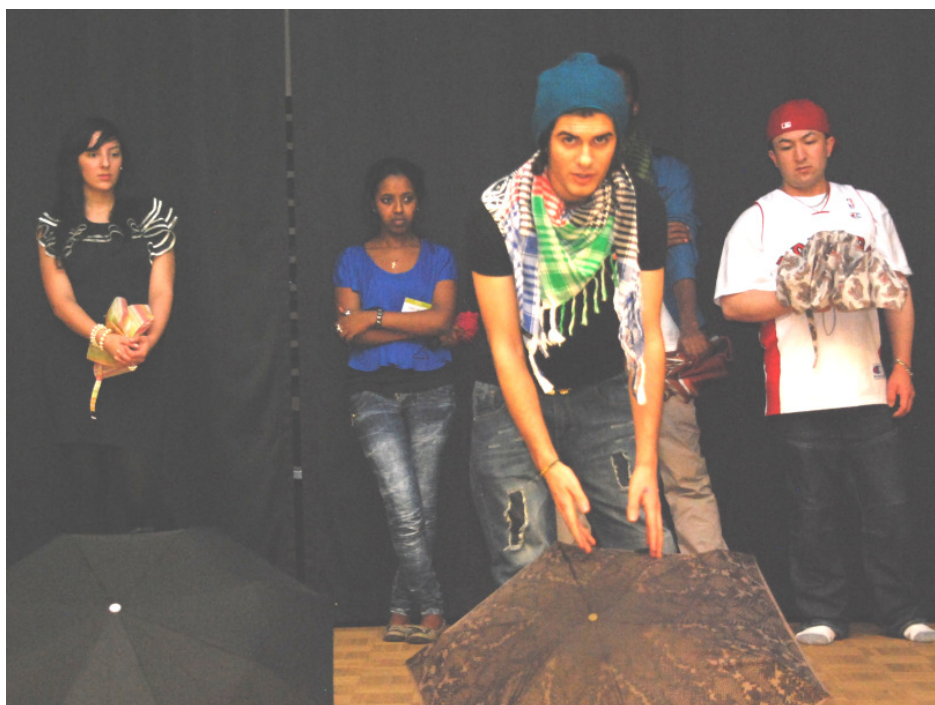


## 5.8 Theaterstück zum Thema Migration

In der Begegnungswoche hatte eine Untergruppe die Möglichkeit parallel zu den Veranstaltungen ein Theaterstück einzustudieren. Hierzu wurde eine theaterpädagogische Fachkraft eingeladen, die mit den Jugendlichen ein Stück zum Thema Migration erarbeitete.

Acht Jugendliche meldeten sich freiwillig zum Theaterkurs. Auch diese Gruppe war heterogen. Aus jedem der drei teilnehmenden Ländern waren Jugendliche beteiligt. Die Proben fanden zusätzlich zu den Veranstaltungen statt, doch die Jugendlichen waren unermüdlich, ihr Stück immer weiter auszuarbeiten und zu proben. Sie selbst erarbeiteten mit der Theaterpädagogin ein Stück über Migrationsgründe, erste Begegnungen im Aufenthaltsland sowie freiwilliges Engagement. Dabei waren den Jugendlichen symbolhafte Elemente genauso wichtig wie Dialoge.

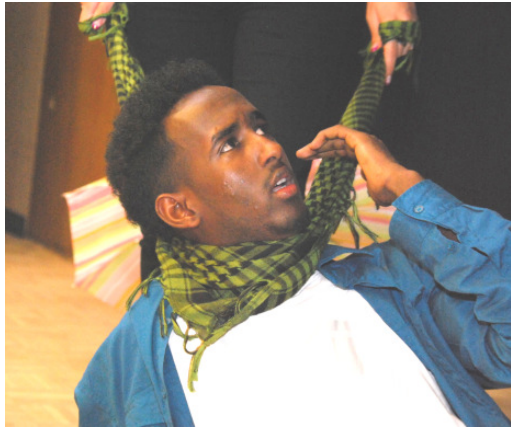
Während der Proben fanden sich Paare zusammen, die sich eigene Choreographien ausdachten. Hierbei waren vor allem die entspannte Atmosphäre und der gelassene Umgang der Jugendlichen untereinander besonders beeindruckend. Obwohl sich die Jugendlichen noch nicht lange kannten, konnten sie ohne Hemmungen improvisieren und Absprachen funktionierten trotz einiger Sprachbarrieren. Die Jugendlichen hatten gemeinsam Spaß und wollten ihre Freiwilligenarbeit expressiv ausdrücken. Dafür ermahnten sie sich auch gegenseitig den Ernst nicht zu vergessen. Ihr Leitspruch für das Theaterstück war „volunteering rocks“.



Das Theaterstück wurde dann auch ein großer Erfolg. Am letzten Abend wurde es im Rahmen der Abschiedsparty aufgeführt. Das Publikum war begeistert: Acht Jugendliche traten mit Schirmen auf die Bühne. Jede/r einzelne Darsteller/in spannte einen Schirm auf, stellte ihn vor sich, zog die Schuhe aus und beschrieb anhand des Schirms sein/ihr Herkunftsland sowie ihr Weg in das jetzige Aufenthaltsland. Dabei wurden verschiedene Situationen dargestellt:

- Krieg im Herkunftsland als Migrationsgrund
- Eltern schicken ihr Kind voll Hoffnung auf ein besseres Leben in ein anderes Land

- das Gefühl allein zu sein im neuen Land
- die Unkenntnis der neuen Sprache



Theater und Spiel als Form der Beteiligung.

Das Theaterspielen, auf der Bühne zu stehen und gesehen zu werden sowie Applaus zu bekommen ist eine ganz besondere Form des persönlichen Lernens und der Anerkennung und Wertschätzung. DarstellerInnen als auch ZuschauerInnen zeigten sich zutiefst beeindruckt und waren stolz auf sich selbst und die anderen. Es ist eine Erfahrung, die sie – neben vielen anderen – nicht vergessen werden.

## 5.9 Europäisches Bewusstsein

An diesem Tag standen die Kenntnisse, Einschätzungen, Vorstellungen, Wünsche und Visionen der TeilnehmerInnen zum Zusammenleben in Europa im Mittelpunkt. Dabei wurden folgende Themen bzw. Fragen bearbeitet:

- Der Traum vom idealen Europa: Wie soll es aussehen? Was wünsche ich mir für Europa? Was kann Europa uns bieten? Was trage ich zu Europa bei?
- Kulturelle Vielfalt in Europa
- Besonderheiten der einzelnen europäischen Länder
- Kenntnisse der TeilnehmerInnen über ihre Aufenthaltsländer
- Wahrnehmung des eigenen Aufenthaltslandes in der europäischen Gemeinschaft.

Durch Auslosen wurden Gruppen gebildet, in denen sich die TeilnehmerInnen an sechs Tischen jeweils zu einem der Themen austauschten. Nach einer Stunde wurden die Gruppen neu gemischt, so dass an jedem Tisch nun ein/e TeilnehmerIn aus den vorherigen Gruppen vertreten war. So konnte jede/r Jugendliche den anderen „ihr/sein“ Thema vorstellen. Die wesentlichen Aspekte und Ergebnisse des Austausches wurden jeweils auf einem Plakat festgehalten. Die wesentlichen Ergebnisse aus den Kleingruppen wurden vorgestellt.





Im Anschluss wurden die Eindrücke gemeinsam ausgewertet. Die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse wurden zusammengetragen und diskutiert. Von besonderem Interesse waren dabei der Zweite Weltkrieg und seine Folgen - die Teilung Deutschland und die Wiedervereinigung.

Orientiert an den verschiedenen Orten, die besucht worden waren, tauschten sich die TeilnehmerInnen intensiv in kleinen Gruppen aus. Zu der Frage „Welche Informationen/ Eindrücke/ Erlebnisse waren besonders interessant?“ gestaltete jede Gruppe ein Plakat, auf dem Gedanken und Gefühle zu dem Ausflug dargestellt wurden. Die Plakate wurden in die Mitte des Raumes gelegt, damit jede/r sie sich in Ruhe anschauen und Fragen stellen konnte.



Die Plakate wurden sehr einfallsreich gestaltet. Es wurde deutlich, wie stark die jungen Menschen von den Besuchen Berlins berührt worden waren. Vor allem die Informationen zur jüdischen Geschichte fanden die TeilnehmerInnen sehr interessant. Auch waren viele von der Architektur und dem Stadtbild Berlins beeindruckt.

Die Plakate zeigten eine sehr persönliche und auch emotionale Auseinandersetzung mit den in Berlin besuchten Orten. Die Jugendlichen nutzten die Zeit, die Erlebnisse Revue passieren zu lassen, Details herauszuarbeiten und sich auszutauschen. Somit konnten offene Fragen mit Jugendlichen und ProjektleiterInnen besprochen und die Erfahrungen nachbereitet werden.



Hier einige Statements von Jugendlichen zu den Ausflügen:

- *„Die Ausflüge haben Spaß gemacht. Es ist interessant zu erfahren, welche Erlebnisse die anderen gehabt haben.“*
- *„Kreuzberg war unglaublich.“*
- *„Die Stimmung war gut.“*
- *„Kreuzberg ist multikulturell und sehr inspirierend.“*
- *„Ich fand alles cool.“*
- *„Ich fand gut, dass wir die Städtetour als internationale Gruppe gemacht haben.“*
- *“The Jewish Museum was amazing for me. It was very interesting. I understood everything. I learned a lot about German history. It was really moving. It hurted me to find out about the war and history.”*
- *“We were tired, but it was amazing.”*
- *„Es hat mir sehr gut gefallen, es war so spannend.“*

## 6. Resümee

In einer ausführlichen Feedbackrunde wurde die gesamte Woche der Jugendbegegnung ausgewertet. Dies wurde mit zwei verschiedenen Methoden gestaltet, dem Stimmungsbarometer mit Zielscheibe und dem Ampelverfahren. Dazu standen drei Türme mit den Farben rot, gelb, grün in den Ecken. Die Jugendlichen erhielten Zettel in den gleichen Farben und konnten Statements zu der Woche aufschreiben. Was hat mir gut gefallen? Welchen Lernerfolg hatte ich? Was kann ich mitnehmen? Was hat mir nicht gefallen? Wo sind Verbesserungsvorschläge?

Insgesamt war die Zufriedenheit sehr groß und die Rückmeldungen waren entsprechend positiv. Viele junge Menschen bedankten sich sehr für die Möglichkeit, an der Begegnung teilzunehmen – sie hätten unvergessliche Erlebnisse gehabt und viele neue Kontakte geknüpft. Das gemeinsame Lernen, die Begegnung miteinander und die Möglichkeit, eine Woche in Berlin zu verbringen wurden als unersetzliche Erfahrung und Wertschätzung für ihre Person und ihr Engagement beschrieben.

Es gab jedoch auch einige Kritikpunkte, die bei der Planung einer weiteren Veranstaltung dieser Art berücksichtigt werden sollten: z.B. Verständnis- und Verständigungsprobleme sollten sehr ernst genommen und entsprechende Zeit und Möglichkeiten der Übersetzung bzw. gegenseitigen Hilfe eingeplant werden. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Programmpunkten und Aktivitäten sollte gut herausgearbeitet werden, um die Ziele des Programms für alle zu jedem Zeitpunkt verständlich zu machen. Insgesamt sollte das Programm nicht zu dicht geplant werden – ausreichend Pausen sind wichtig, um informelle Begegnungen und die Verarbeitung des Erlebten zu ermöglichen.

Hier einige Beispiele aus den Rückmeldungen auf den „Ampel-Kärtchen“:

- *„Ich habe viele neue Freunde!“*
- *„Alles hat viel Spaß gemacht, war abwechslungsreich.“*
- *“We learned about other cultures and societies.”*
- *“The best week in my life – thank you all.”*
- *“We learned more about ourselves.”*
- *“That got me to see the world in another way.”*
- *“We all respected each other. – I love you all!”*

- *“It was challenging but great trying to be creative and to experience how teamwork should be.”*
- *„Die Atmosphäre war wundervoll.“*
- *“The English and Swedish evenings were great, it was a lot of fun.”*
- *„Ein schwedischer Übersetzer hat gefehlt.“*
- *„Migration: Es war sehr interessant, die Geschichten anderer zu hören. Sehr emotional und bewegend.“*
- *„Freiwilligenarbeit: Interessant, mit den anderen über ihre Projekte zu reden, besonders über die in Schweden und England.“*
- *“I really enjoyed it, because it opened my eyes to see what others are as volunteers.”*
- *“It also gave me motivation to do more than what I’m doing now as a volunteer.”*
- *“I think it was important and interesting to have the VIP’s at the session.”*
- *„Mehr Zeit mit den VIP’s wäre toll gewesen.“*
- *“I absolutely loved the trips in Berlin, particularly the Jewish Museum and The Wall.”*
- *„Danke für die Organisation und die tolle Möglichkeit, so viele supernette Menschen kennengelernt zu haben.“*
- *“I would like to thank all the leaders, because they did a good job!”*
- *„Ich würde mich sehr sehr freuen, wenn das Treffen nicht das letzte wäre.“*

### **Abschluss und Ausblick**

Im abschließenden Gespräch vor der Verabschiedung äußerten sich die TeilnehmerInnen dazu, was sie für sich persönlich und für ihre eigene Arbeit und ihr eigenes Engagement von dieser Veranstaltung mitnehmen. Außerdem wurden Ideen geäußert und Absprachen zur Vernetzung miteinander getroffen.

Es wurde darüber gesprochen, welche Erfahrungen die TeilnehmerInnen im Verlauf der Woche gemacht haben, was sich für sie verändert hat und welche neuen Sichtweisen sie gewonnen haben. Dabei wurde darüber gesprochen, wie die persönlichen Erfahrungen umgesetzt werden können. Zudem werden Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von Praxis der Jugendarbeit in den Einrichtungen, auf kommunaler Ebene und im europäischen Rahmen vorgeschlagen.

Neben der schriftlichen Dokumentation der Jugendbegegnung ist ein Video entstanden, auf dem Eindrücke von der Veranstaltung eingefangen sind. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in der Fachöffentlichkeit durch Berichte, u.a. eine Veröffentlichung von der Journalistin Steffi Lachnit auf der Website von „Jugend für Europa“ [www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de), Informationsangebote, News-Archiv unter dem Datum 25.02.2011 – s. Anhang) mit dem Titel „Jugendbegegnung – Junge Migranten in Europa“ und eine Pressemeldung bekannt gemacht. In den Entscheidungsgremien der beteiligten Organisationen werden die Ergebnisse und Erkenntnisse diskutiert, so dass ein Knowhow-Transfer stattfinden kann und daraus weitere Maßnahmen abgeleitet werden können. Damit die Jugendlichen selbst zu BotschafterInnen ihrer eigenen Erfahrungen werden, sind darüber hinaus Treffen mit den Jugendlichen geplant, die an dem Austausch nicht teilgenommen haben.